

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sind berichtet, vorgestellt, gedacht, sie sind in der Phantasie und eine Art Traum, die letzteren sind bloß wirklich. Die ersteren kommen zu uns im Gewande der Dichtung und haben daher jene eigentümlich aromatische, betäubende, berauschte, verwirrende Wirkung, die die Poesie immer und die Wirklichkeit nie hat. Die französische Revolution hat auf alle Späteren einen tieferen Eindruck gemacht als auf die Sensibelsten unter den Zeitgenossen. Wenn wir eine Sache miterleben, so schiebt sich zwischen die tiefen seelischen Eindrücke, die sie machen könnte, immer die Fülle der alltäglichen Details und sprengt die Wirkung. Die Nähe ist zu groß, das Körperliche zu aufdringlich, wir können die Sache gewissermaßen anfassen: die Illusion, die mysteriöse Fernwirkung ist zerstört. Auch sieht der Zeitgenosse ein historisches Ereignis nie im Ganzen, immer nur in Stücken, er empfängt den Roman in lauter willkürlich abgetheilten Lieferungen, die unregelmäßig erscheinen und nicht selten ganz ausbleiben. Die Dinge sind nur groß, wenn man die Möglichkeit hat, sie von oben zu sehen. Um zu erkennen, daß der Montblanc groß ist, muß ich ihn von seiner Spitze oder vom Luftballon aus betrachten. Solange ich ihn besteige, sehe ich ihn überhaupt nicht. Der Atlantische Ozean ist nur auf der Landkarte groß, ohne diese ist er für mich gar nicht vorhanden. Größe bedarf der Distanz. Das Leben, das ich mit meinen Mitmenschen lebe, wird in lauter kleine Molekularbewegungen zerlegt, und darüber kann ich zu keinem Gesamtbild kommen. Je ferner wir einer Sache stehen, desto tiefer wirkt sie auf uns, desto poetischer erscheint sie uns. Die Natur hat immer etwas Poetisches, weil sie uns so fremd ist, weil wir so gar nichts von ihr wissen. Ein Tier ist schon nicht mehr so poetisch wie eine Pflanze, weil uns die Tiere etwas näherstehen. Aus demselben Grunde erscheint uns ein Tier fast immer poetischer als ein Mensch, ein Kind poetischer als ein Erwachsener, eine Frau poetischer als ein Mann, ein unbekannter Mensch poetischer als ein bekannter, ein Toter poetischer als ein Lebender. Und daselbe